

Interpellation

von Dr. Georg Schmid (CVP)
und Robert Schönbächler (CVP)

GR Nr. 2002 / 390

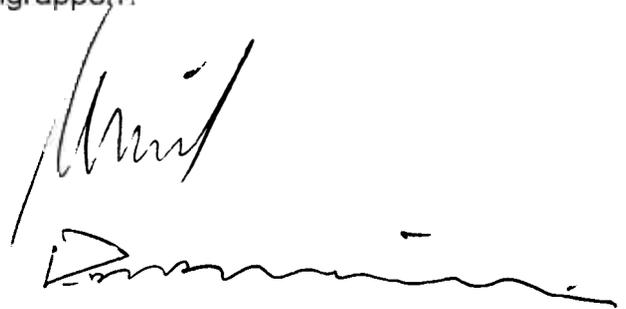
Widersprüchliche oder ungenügende Informationen bzw. Reaktionen der Polizeiverantwortlichen von Stadt und Kanton Zürich auf Medienkritik (siehe etwa Problem Langstrasse, Kinderpornographie etc.) fördern die sicherheitspolitische Verunsicherung in diesem Feld, das deshalb weitgehend von den Medien beherrscht wird. Sachliche parlamentarische Arbeit wird dadurch schwierig; gleichwohl hat das Parlament die Aufgabe, auf die Berichte zu reagieren.

Ohne hier Schuldzuweisungen vorzunehmen oder gar in Panik zu machen, sind doch gravierende Mängel zu vermuten, die wohl zu einem erheblichen Teil dem Konzept Urban Kapo zuzuschreiben sind, an dem grundsätzlich auch im zweiten Entwurf für eine Änderung des Gesetzes betr. das Kantonspolizeikorps, festgehalten wird.

Wir bitten den Stadtrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Zählt der Stadtrat Bürgernähe und Kenntnis der spezifisch urbanen Kriminalitätsproblematik zu den Anforderungen, die an eine Kriminalpolizei (aller Stufen) zu stellen sind?
2. Sieht der Stadtrat die Ursache der kriminalpolizeilichen Sicherheitsmängel in unserer Stadt, insbesondere im Raum Langstrasse (Stadtkreise 4 und 5) darin, dass die unter Frage 1 genannten Anforderungen bei der konsequenten Anwendung von Urban Kapo nicht mehr voll erfüllt werden können?
3. Wurde nach Auffassung des Stadtrates bei der Konzipierung von Urban Kapo den technischen und psychologischen Problemen Beachtung geschenkt, die sich bei der Übertragung von Fällen an ein fremdes Korps stellen, in denen schon erhebliche Ermittlungen getätigt wurden?
4. Ist die Befürchtung angebracht, dass sich die Angehörigen der städtischen Kriminalpolizei als Polizistinnen und Polizisten zweiter Klasse fühlen könnten, was zur Folge haben dürfte, dass tüchtige Interessierte schon von Anfang an zur Kantonspolizei gehen oder bald nach der Ausbildung dorthin wechseln?
5. Sieht der Stadtrat die Notwendigkeit, dass als Mittel für die wirksame Bekämpfung der spezifisch urbanen Kriminalität eine eigene Kriminalpolizei (die nicht nur so heisst, sondern diesen Namen auch verdient) in den Händen des städtischen Polizeikommandos verbleiben (bzw. wieder geschaffen werden) muss?

6. Sieht der Stadtrat eine wirksame Möglichkeit, beim Kanton auf eine Lockerung der starren Zweiteilung in der Grundversorgung (zuständig Kanton und Stadt) und in den Spezialdiensten (zuständig ausschliesslich Kantonspolizei) hinzuwirken?
7. Wie stellt sich der Stadtrat zum Vorschlag, dass die Spezialdienste sowohl aus Angehörigen der Kantonspolizei als auch der Stadtpolizei gebildet werden?
8. Wie beurteilt der Stadtrat die finanzielle Situation? D.h. konkret: kommt der Stadt eine Urban Kapo billiger zu stehen als das vorhergehende Modell einer eigenen voll ausgestatteten Kriminalpolizei bzw. das vorstehend vorgeschlagene Modell gemischter Fachgruppen?

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized, cursive name that appears to be 'M. M. M.' followed by a long, horizontal, wavy line.